

Anzeigen

Europa in der Frühen Neuzeit. Festschrift für Günter Mühlhpfordt. Bd. 6: Mittel-, Nord- und Osteuropa. Hrsg. von Erich Donnert. Böhlau Verlag. Köln u.a. 2002. XII, 1114 S. (€ 74,-) – Der mit über tausend Seiten bisher umfangreichste Band der monumentalen Mühlhpfordt-Festschrift, der neben einer detaillierten „Dokumentation zur mitteldeutschen Frühneuzeitkultur“ 41 Aufsätze zur frühneuzeitlichen Geschichte und Kultur in Mittel-, Nord- und Osteuropa sowie 28 weitere Studien zur eurasisch-amerikanischen Entdeckungsgeschichte enthält, greift mehrfach Themen und Probleme der historischen Ostmitteleuropa-Forschung auf. Im Mittelpunkt stehen dabei einmal mehr Forschungen über universitäre und gelehrte Beziehungen zwischen West und Ost, Fragen des Kulturtransfers sowie Beiträge zur historischen Anthropologie. Hervorzuheben sind namentlich die Aufsätze zur sozioökonomischen Situation in Schwedisch-Pommern und zum pommerschen Kammerrat Johann David von Reichenbach (Jörg-Peter Findeisen), über baltische Forschungsreisende, Seefahrer und Administratoren in Sibirien und im nordpazifischen Raum (Alix O’Grady), zur Entwicklung von Ethnographie und Ethnologie in Mittel- und Osteuropa (Han F. Vermeulen) sowie mehrere Studien zur Universitäts- und Bildungsgeschichte. Wichtig für Fragen der frühneuzeitlichen Strukturprobleme Ostmitteleuropas sind überdies die quellennahen Beiträge zum Übergang vom Landespatriotismus zum nationalen Bekenntnis am Beispiel der Lausitzer Sorben (Hartmut Zwahr) und zur Frage von Staatlichkeit und Steuerverfassung in der Oberlausitz (Uwe Schirmer). Der in Vorbereitung befindliche Schlußband wird neben einem Gesamtregister für das Sammelwerk auch eine Zusammenfassung und Einschätzung der Einzelergebnisse enthalten.

Erfurt

Joachim Bahlcke

Shmuel Feiner: Haskalah and History. The Emergence of a Modern Jewish Historical Consciousness. Transl. by Chaya Noar and Sondra Silverston. The Littman Library of Jewish Civilization. Oxford, Portland/Oregon 2002. 404 S. (£ 45.00.) – Endlich liegt die englische Übersetzung von Shmuel Feiners Monographie „Haskalah ve-historiah“ vor, die 1995 im Salman-Schazar-Zentrum in Jerusalem erschien. Sie ist ein handliches und auch für ein größeres Publikum gut lesbares Buch geworden mit Glossar, Bibliographie und Indices der Namen, Titel und sogar von Schlagwörtern. Der Autor hatte keine leichte Aufgabe, er wußte sich aber im Feld der Auseinandersetzung um die Entstehung einer modernen jüdischen Geschichtsbetrachtung gegen so prominente Historiker wie Amos Funkenstein, Yosef H. Yerushalmi, Haim H. Ben-Sasson und Michael A. Meyer zu behaupten, indem er sich beschränkte und ein bisher nicht zusammenhängend erforschtes Gebiet erschloß. Erstens begrenzte er das Problem auf das Verhältnis von Haskala und Geschichte, und zweitens definierte er Haskala im engen Sinne des Wortes als hebräische, nicht allgemein als jüdische Aufklärung. F. behandelt die Frage nach dem Verhältnis von Haskala und Geschichte als Vorschule einer modernen nationalen jüdischen Historiographie. Historische Diskurse der umgebenden nichtjüdischen Kulturen werden nur insoweit rezipiert, als sie für die Maskilim von unmittelbarer Bedeutung waren. So gewinnt F. Spielraum für eine materialreiche und komprimierte Darstellung von maskilischen Geschichtskonzeptionen, die dem Nichtkenner des Hebräischen nur schwer zugänglich sind. Die Studie hat Handbuchcharakter, ist chronologisch aufgebaut und zeigt, wie sich das Zentrum der Haskala und damit auch die Diskussion um ein modernes Geschichtsverständnis in hebräischer Sprache, im kulturellen Prozeß eines Jahrhunderts – vom Ende des 18. bis zum Ende des 19. Jh.s – von Preußen über Galizien nach Osten, ins westliche Grenzgebiet des Zarenreiches, verschob. Kapitelweise arbeitet F. Entwicklung, Variationsbreite, Verbreitung und Krise maskilischer Geschichtskonzeptionen von Moses Mendelssohn über Nachman Krochmal und Isaak Ber Levinson bis Perez Smolenskin heraus, wobei er viele weniger bekannte Maskilim mit ihren Werken und Beiträgen vorstellt, wie Isaak Euchel, Jehuda Leib Mieses, Joschua H. Schorr, Solomon Juda Leib Rapoport, Aaron Mordecai Guenzburg, Samuel Joseph Fuenn, Kalman Schulman, Moses Leib Lilienblum und Eliezer Zweifel. Daraus entstand eine Ideengeschichte, die mentale Transformationsprozesse integriert und im Ansatz sozialgeschichtlich verankert.

Göttingen

Verena Dohrn